

Seranton Wochenblatt.

8. Jahrgang

Seranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 21. November 1872.

Nummer 47.

Dr. F. Bodeman,
Lincoln Straße,
zwischen der Penn und Franklin Strassen.
Offen-Abend, Morgens von 8-9
Nachmittags „ 3-6
Abends „ 8-9
In Absence wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen.

Dr. H. Mirshfield,
deutscher Arzt,
220 Cadawanna Avenue, Seranton,
erste Etage von der neuen 2. National Bank.

Deutsche Apotheke,
418 Cadawanna Avenue,
des Deutschen u. Medicinischen Instituts.
Dr. F. Bodeman.

C. E. Chittenden,
deutsche Apotheke,
516 Cadawanna Avenue.

Dr. C. G. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohrenkrankheiten
in deutscher, französischer, englischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache.
297 1/2

Dr. FISHER,
J. Parry,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen zu Schönheit und Dauerhaftigkeit übertrifft.
297 1/2

Dr. S. W. Koch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacke- & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Sprechstunden: 8 bis 9 Vormittags,
12 „ 2 Nachmittags,
5 „ 6 Abends.

Max Garto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum, sowie den Baumeistern und Architekten zur Ausführung von Plänen und Zeichnungen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Jeter's Block, Room No. 11,
297 1/2

G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Groceries und Commission-Handel in
The, Butter, Mehl, Zucker, Mehlweizen, Weizen, Tabak, Hülsen, Schinken, Salz, Butter, etc., etc.
400 und 402 Cadawanna Avenue, Ecke der
1st Wyoming Straße, Seranton, Pa. 71

Chas. Dupont Vred,
Advokat und Sachwalter,
Händler und Verkäufer von Grundeigentum und
Agent für den Verkauf von Vorkauf des alten
„Slocum-Eigentum.“
Herrn Agent für die Slocum'sche Grundbesitzung
No. 40, Informations-Büro, Kapital über
\$100,000. Jede Geschäftsart führt fort, zu
maßigen Preisen, und ist pünktlich in
Ausführung aller verbindlichen Aufträge.
Office in Seranton u. S. O. Gebäude, gegenüber
dem Wyoming House, Seranton, 1872

Heinr. Kraus,
deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Ecke Park,
empfiehlt feinstes Publikum von vorzüglichem
nach deutscher Art zubereitetem Schwarzbrot
und Weißbrot, Kuchen und anderen Backwerk, das er
frei nach jedem Einzelteil liefert.
Auftrag von Familien und Geschäftshäusern für
Brot, Kuchen, etc., und verzehrbare Kuchen, etc., werden
prompt befolgt.
297 1/2

Fischer & Affion,
Verleger von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Cadawanna Avenue,
halten immer vorräthig die besten Auswahl von
reinem Mehl, Zucker, Mehlweizen, Weizen,
Butter, Käse, etc., etc., und werden die
Bestellung im Voraus und mit jeder Kundschafft
zu brechen und sich zu überlegen, daß wir die
Bestellung zu dem billigsten Preise verkaufen.
Indo
Fischer & Affion.

Hauer & Wanke,
Verleger von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Ecke Park,
halten immer vorräthig die besten Auswahl von
reinem Mehl, Zucker, Mehlweizen, Weizen,
Butter, Käse, etc., etc., und werden die
Bestellung im Voraus und mit jeder Kundschafft
zu brechen und sich zu überlegen, daß wir die
Bestellung zu dem billigsten Preise verkaufen.
Indo
Hauer & Wanke.

**Deutsche
Real Estate Agentur.**
Alle, die Grundeigentum kaufen oder verkaufen
wollen, werden sich thun, sich an Unternehm-
er zu wenden. Unter Kataloge sind für jeden
zu Einsicht offen. Billiges Grundstück, so
wie Farmen in Bucks, Berks, Wayne und
Wyoming Counties zu verkaufen.
Esomio u. Luoff, 221 Cedar, Ser.
2297 1/2

**Zum Verkauf oder zu
vermietten:**
Eine schöne Bauerei in Wyoming County,
acht Meilen von Fairmount, an der Wyoming
Gießerei, enthaltend Haus und Scheune,
nebst 400 Acker Land, wovon 150 Acker ein-
gehegt und unter jeder Kultur, der Rest sehr gutes
Holzland. Anfragen bei Hrn. J. J. Zeldner,
Seranton.

In Owen's Atelier wird deutsch
gesprochen!
Owen's Gallerie
227 Cadawanna Avenue,
Seranton, Pa.
In dieser Gallerie, die in Owen's Ju-
weliergeschäft, welche Thüre zu
Neuen; zweiten Radioaal Bank.
Die beste Gallerie
im nördlichen Pennsylvania.
Die besten Bilder
in jeder Größe, Größe und Beschreibung, die
den gutem gemacht werden. Photographien werden
gewöhnlich in drei Ausfertigung und keine un-
gewöhnliche Verhältnisse erlaubt.
Bildern von Kindern
mit
Spezielle Aufmerksamkeit
erhalten und sind sehr erfolgreich.
Zum Kopieren gebraucht ich die berühmte
„Owen's“ Methode, welche die über. St. Ailens-
Verfahren, da sie mathematisch genau vergrö-
ßert. Photographien von Kindern, oder Kopien und
vergrößert von alten Bildern, werden in Del,
Wasser oder indianischer Farbe durch höchste
Kunstler gefertigt.
J. O. Owen, Photographist.

Defen! Defen!
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig eine gute Auswahl von
neuen Koch- und Tischdecken, zu jedem Anlaß
sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegen-
stände, als Messer, Gabeln, Löffel, etc., etc.
Sonderbar empfiehl ich meine ausdauernde
gemachte Tischdecken und Dachrinnen.
Sonderbar, Blechwaren und Messerarbeiten
jeder Art.
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Hrn. Fischer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
J. J. Penn Avenue, -Jahrlant von
Brot, Kupfer- & Eisenwaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Tisch-
decken, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegen-
stände, als Messer, Gabeln, Löffel, etc., etc.
Sonderbar empfiehl ich meine ausdauernde
gemachte Tischdecken und Dachrinnen.
Sonderbar, Blechwaren und Messerarbeiten
jeder Art.
PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

John Westhamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Cadawanna Avenue, früherer Cedar.
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert
die beste Arbeit. Röhren, Hähnen und Zubehör
sind vorräthig.
297 1/2

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Ecke von Cadawanna Avenue.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten
Preisen die besten Sorten von verarbeiteten und ge-
mahlten Mehl.
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Reinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

W. S. Neuffer,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Stanley Woodward, Seranton, Pa.
296 1/2

Geschäfts-Karten.
Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Erbauer der Pennsylvania-Brücke)
Office, 501 Cedar, Seranton, Pa. 70, 1/2

J. H. Campbell,
No. 416 Cadawanna Avenue.—Grundbesitz-
thum zum Verkauf oder zur Miete. Collectionen
pünktlich befolgt.
7170

**C. D. Carman, Händler in
Pine-Block-Holz**
Office in No. 109 Penn Avenue,
Seranton, Pa. 11

**Peter Greter,
Goldschmied,
Frederick & Ornamental-Maler,**
38 Penn Avenue, Seranton, Pa. 11

Dr. P. F. GUNSTER,
deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der fünften
Straße. Sprechstunden: Morgens von 10 bis 12
Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von
7 bis 9.
6Jan72

**Günster, & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

**Günster & Welles,
Advokat und Rechts-Anwalt,**
Office in Jeter's Block, Seranton, Pa.
296 1/2

soßen waren. Denn obgleich Dominique
aus einer sehr angesehenen und wohlha-
benden Familie war — sein Vater war
Richter in Kanada — und eine sehr gute
Erziehung und Schulbildung mit auf die
Univ. gebracht hatte, so schämte er
sich doch, seinen guten christlichen und ge-
müthlichen Pfälzer Dialekt, den er sehr
gehabt und in einem hohen, gekämpften
Tone sprach, unter irgend einem Him-
melsstreich auch nur einen Augenblick zu
verleugern. Er sprach ihn in Berlin wie
in Wien, in Afrika wie in Amerika — und
selbst sein französisch und Englisch er-
klang in den unvernünftigen Tanten und
dem unheimlichen „Timber“ der schön-
en Pflanz — Gott erhalte! In diesem
Dialekt erzählte er denn einmal:
„Wie ich in Jena gehebt bin, da bot
mich e mal mein Verlobtes involirt, mit
ihm in die Ferie zu gehn. Sein Vater
war Parer in 'm Dorf in Thüringe.
Wie mich nun der junge Mensch sein
Vater vorgeführt hat, so geht der ganz
groß und sagt: Dominique? Dominique?
Ei, so einer Namens Dominique hat auch
zu meiner Zeit in Halle studirt. Und so
guck ich ihm so recht in's Gesicht und
sagte ihm zu: Ei, alter Hase, kennst
Du mich denn nicht mehr? Ich bin ja der
Dominique, mit dem Du habirt hast. Und
do is er mir um de Hals gefalle un bot ä
„gute Nacht (Freude) geh!“

Nach andere Studentenkreise mußte
er zu erzählen. In Heidelberg war er sein-
nem Hausvater die Zimmermeister schul-
den geliehen und derselbe hatte ihm ge-
dacht, ihn verlassen zu wollen, und ihm
dabei zugleich sehr polemisch das Logis
gebühret. Er hatte den Wirth mit der
Berückung beruhigt, daß er sein leicht-
sinniges Leben aufgeben und sein Examen
machen und gar nicht mehr in's Wirtshaus
gehen wolle — und sich zu dem Ende
von der Frau Wirthin ein Pfälzer auf
dem Feuer ihrer Küche erboten, auf
dem er sich jeder jeden Mittag etwas
fressen wolle — nur um der Gesellschaft seiner
Jedbrüder zu genügen. Die Leute, welche
wohl wußten, daß den Examinanden und
Examinanten nach dem akademischen Ge-
setz die nöthigen Zeugnisse nur dann ver-
abfolgt werden, wenn sie ihre Schulden
bezahlt haben, waren auf diesen Vorschlag
eingegangen — und Dominique war zu
dem Ende am nächsten Tag mit einem
Stück Fleisch in der Küche seiner Wirthin
erschienen.

„Ein schönes Stückchen Fleisch, Herr
Dominique,“ sagte die Frau Wirthin ge-
sagt, „wo haben Sie es gekauft?“
„Ich hab's gar nicht gekauft, ich hab's
selbst geholt,“ sagte ihr Dominique leise in's
Ohr geantwortet; „ich hab's mitgenom-
men von der Anatomie.“ Sie dürste mich aber
nicht verzeihen; es is arg verbotne — es is
Menschfleisch.“

Darüber lautete Jammer und Jeter im
Hause! Dominique mußte, unter An-
drohung, daß man ihn anzeigen werde,
sein Logis auf der Stelle verlassen — ohne
es bezahlt zu haben; denn an Geld da-
ten die guten Leute nicht in ihrem
Entfremden des Menschensfleisches — und
gingen ihm schon aus dem Wege, wenn
sie ihm später auf der Straße begegneten.

Der langen Dauer seiner Studienzelt
entsprach die Dauer der Ferien, die er sich
von Zeit zu Zeit erlaubte, und der Ferien-
reisen, die er unternahm. Während und in
die Folge derselben nahm er gewöhnlich
Kriegsdiener. Zu Anfang der dreißiger
Jahre schlug er sich eine Zeit lang als
Mitglied der französischen Fremden Legion
gegen Araber und Berberinnen und gegen
den verhassten Aufstand in dem damaligen
Medical College zu Columbia, im
Staate Ohio in Amerika, auf. So
lange in der That hatte er sich — Studi-
erend halber — auf deutschen und andern
Universitäten aufgehalten, daß es ihm
jeweils begreute, mit den Söhnen sei-
ner früheren Kommilitonen auf die Fenster
zu treten oder Collegen zu besuchen, wel-
che er 25 Jahre vorher schon einmal mit
den Vätern derselben bejagt hatte. Kurz
er hatte mit zwei Generationen der deut-
schen Gelehrten-Republic aus den fünf-
ziger, zwanziger und dreißiger Jahren
zugleich Redirt und mußte in seinem Dreien
und gezogenen Pfälzer-Deutsch von
manchen lustigen und seltsamen Bege-
gnungen zu erzählen, die ihm während sei-
ner langen Studienzelt zu- und aufge-

welche von dem Dach herab in die Nacht
stube drangen, wurden von den Arabern
für Indianer gehalten und umgekehrt
und ein furchtbares Morden und Hand-
gemeine entwickelte sich unter den aufge-
schredeten Schlaftrunkenen. Jeter glaubte
einen Inländer bei der Reibe zu haben
oder von einem solchen bei der Reibe ge-
halten zu werden, und wären Waffen zur
Hand gewesen — es würde zu einem all-
gemeinen Gemetzel gekommen sein. End-
lich stürzte Dominique, der selbst in dieser
schrecklichen Lage seinen phlegmatischen
Gleichmuth nicht verleugern konnte:
„Ei, die Krant, so mach doch e mal
Genser ä Reib, daß mer sich sehn kann!“

Diese vernünftige Bemerkung hatte
einen allgemeinen, stillschweigenden Auf-
schlag zur Folge. Ein breiter
Schweißperle erhob sich langsam aus
der glühenden Hitze des Wirtshaus
(Streichholz) waren damals noch nicht
allgemein im Gebrauch und beim blauen
Lichtschein derselben erkannten Alle sofort
ihren brüderwärtigen Jeter und
ellen nach ihren Waffen und auf ihre
Posten.

Dominique war schier in Verzweiflung;
er konnte seine Patronatsfahne nicht finden
und eilte zuletzt ohne dieselbe auf die
Vorposten.

Der Alarmruf hatte natürlich die
ganze Ante alarmirt. Bald erschienen
Pfälzer-Abtheilungen, den Feind zu en-
gagieren. Der Feind aber erschien nicht
und die Vorposten vermochten seine Aus-
sicht über das Wo und Woher derselben
zugucken. Sie hatten den Alarmruf und
sonst Nichts gehört und sich vorgebildet
nach den Nothbüten umgesehen. Auch
Dominique vermochte den Vorposten-
fahne verlorene Offizier seinerlei Aus-
sicht am nächsten über den Verbleib
seiner Patronatsfahne zu geben. Er be-
hauptete, dieselbe sei ihm in der Wachtstube
in unregelmäßiger Weise abhand gekommen.
Er wurde sofort abgelöst und unter Ver-
zicht erklärt.

Der Koffer der Blockhaus-Garnison
am anderen Morgen hatte eine wunder-
schöne schwarze Farbe, aber einen ganz
abscheulichen Geruch. Man sichte in
dem großen Koffer, in welchem er ge-
worden war, und zog die Patronatsfahne
Dominique's nebst Bannfahne heraus.
Sie war im Durcheinander des vorher-
gehenden Abends in das Kaffeewasser ge-
fallen, womit man den Kessel zum Voraus
gefüllt hatte. Auch entriechte man jetzt
den Koffer, nach welchem die wachhabenden
Kanoniere gefesselt hatten, in Gestalt
einer Nothhülle, welche freilich seinem
Semmeln, sondern vielmehr der zerlau-
fenen todten Haut eines nordamerikanischen
Farmers angehörte. Die eingeleitete Un-
tersuchung wurde lässig geführt und drehte
sich nur um den falschen Alarm und Do-
minique's Patronatsfahne. Dominique
wurde zur Strafe seiner Fahrlässigkeit auf
einen sogenannten verlorenen Posten ge-
schickt und war sehr zufrieden mit dieser
gnädigen Strafe, da er wohl wußte, daß
er zu Pulver und Blei verurtheilt worden
wäre, wären seine andern Sünden — und
Verlassen des Postens — zu Tage gekom-
men.

Er hatte — ohne im geringsten belästigt
zu werden, diesen verlorenen Posten schon
zweimal bezogen und hing schon an, nicht
mehr recht an die Indianer zu glauben.
Er dachte vielmehr, als er dessen in
süßer Mittelnacht — so einfach auf der
hellen Nacht — wohl an sein trauriges
fernes Lieb, ob's ihm auch fern und hold
verblieb — als er plötzlich dicht vor seinen
Füßen — im Gras rascheln hörte.
Er erhob sein Gewehr, aber ehe er daselbe
auf zu einem Bajonnet-Angriff zu fällen
vermochte, fand er sich mit samt seiner
Muskete von den eisernen Armen eines
riesigen Indianers umklammert und zu
Boden geworfen. In demselben Augen-
blick sprang ein anderer Indianer, den
Tomahawk schwingend, herbei, der ihm
mit den deutschen Worten „Mit ge-
muet!“ ein selbendes Taschentuch vor den
Mund hielt.

Dominique dachte nicht daran, sich zu
muffen, denn er sah, daß ihm jeder
Alarmruf augenblicklichen Tod ge-
bracht haben würde. Im Nu hatten ihm
die beiden Hände und Füße mit Bap-
stiden zusammengebunden und gleich
darauf schwebte er auf den Schultern des
riesigen Indianer, der leichten Schrittes und
als habe er nur ein Federhuhn auf der
Schulter, laufend mit ihm davon eilte,
während sich der Andere in einer andern
Richtung entfernte. Schlimm erging es
seiner Vereinigten Staaten-Uniform in
einem dornigen Dickicht, durch welches
er geschleppt ward; dann führte der Weg
durch einen Sumpf, in dessen Mitte sich
eine kleine Busch, mit Schilf und
gebene Insel befand, in deren Nähe der
Semmeln ein laßes Pfeifen vernehmen
ließ. Ein Indianer Indianer hüschte aus
den Büschen hervor: es hieß Dominique

von den Schultern seines Trägers, tragen
denfelben nach einem kleinen freien Platz,
in dessen Mitte ein Feuer brannte, legten
ihn dort auf die Erde und tangten wie be-
sessig unter den schredlichen Capriolen
und Wodpfrungen und mit fremden
Grimassen in Kreise herum.
Dominique schwante nichts gutes und
er dachte an seine Hauswirthin in Heidel-
berg. „Du hast die arme Frau mit deinem
Menschensfleisch-Essen erschreckt — und jetzt
wirst du vielleicht selbst arretirt!“ — sagte
er zu sich.

Und er irrte sich nicht ganz in seinen
bangen Ahnungen. Denn als der erste
Brenntag vorüber war, ließen sich die
Indianer wie zu einer Rathversammlung
erschießen im Gras nieder, worauf einer,
der ein Unteroffizier zu sein schien, mit
gekämpfter Stimme eine Rede hielt, die
sich, aus den Wirtshausen des Kessels
zu schließen, offenbar auf Dominique be-
zog und die von der Versammlung mit
schwungelnem Beifall aufgenommen und
von Zeit zu Zeit durch lebhaftes Jungs-
schreien des Auditoriums unterbrochen
wurde.

Diese Jungserschreien giel unserm
Dominique gar nicht. „Am Ende“ brate
und seise dich die Kerl noch!“ — sagte er
zu sich — und es ward ihm, „schwinmelig“
vor den Augen und in dem Munde des
Lagerer'sch ich er sogar selbstständig die
geisterhafte Gestalt einer Frauensperson
von mittleren Jahren herumschweben, die
ihm mit ihrem weißen Häubchen und ihrer
sauberen Rückenstühle nur zu deutlich an
eine frühere „Pflanzkammer“ (Hauswirth-
stube) zu Heidelberg erinnerte.

Und die Wirtshausen seit es bösen Gegen-
stände schienen ihm nicht täuschen zu sollen,
denn er sah jetzt zwei Indianer einen
langen Pfahl herbeischleppen, den sie in
ein Loch vorgetragens und theilweise
mit Ähren und Kohlen gefülltes Loch
mittels Steinen feststellten.

„Was,“ dachte Dominique, „du bist
denn doch der erste, den sie an Stiel
(Pfahl